

Sieg zuschreiben wie bei Voigny-Poupry oder Orléans. Allein drei Tage hatten wir der vierfachen Übermacht, größtenteils ganz frischen Truppen, erfolgreichen Widerstand geleistet, alle ihre Versuche waren an unserer Gegenwehr vollständig gescheitert und vergeblich erwiesen

sich selbst die Bemühungen Gambettas die Entjaharmee von Paris vorwärts zu bringen. Das hatte des Großherzogs Armeeabteilung geleistet; die Armee des Prinzen Friedrich Karl konnte jetzt an die Vernichtung des entmutigten, abgewiesenen Gegners denken.

Am 11. früh standen alle Truppen fast auf den gleichen Plätzen wie am 10. kampfbereit. Es kam aber nur zu unbedeutenden Scharmützeln mit den Arrieregarden des abziehenden Feindes. Das nun vollständig herangerückte X. Korps schob sich vor die Truppen des Großherzogs.

Am 12. schied das bayerische Armeekorps als solches aus der Armeeabteilung des Großherzogs von Mecklenburg aus. Nur die 4. Infanteriebrigade und sechs Batterien verblieben noch in ihrem Verbands und kamen wiederholt ins Feuer.

Am gleichen Tage zwischen 1 und 3 Uhr rückten die 2. und 3. bayerische Brigade nach herzlichen Begrüßungen mit den aus der Stadt ausmarschierenden Brandenburgern wieder in Orléans ein. Voran ritt der jetzt ganz weiß gewordene General von der Tann. Wie verschieden war dieser Einzug von den vorhergehenden! Beim ersten (am 11. Okt.) strahlte alles in der Siegesfreude und war fröhlich und guter Dinge; der zweite (am 4. Dez.) fand schon unter dem Drucke großer Strapazen statt; jetzt aber zog der Rest eines schönen, starken Korps ernst und still, trauernd um so viele schmerzliche Verluste ein. Von uns allen im Juli mit ausmarschierten Offizieren waren nur noch sehr wenige da. Über 530 lagen auf unseren mehr als 20 Schlachtfeldern. Trotzdem ließen wir, als wir durch das wohlbekannte Tor Faubourg Madeleine einzogen



Auf der Rückkehr nach Orléans (12. Dezember).